



Jahresbericht 2008 der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU)

Nachhaltigkeit lernen



Weltdekade der
Vereinten Nationen
2005-2014

**Bildung für
nachhaltige
Entwicklung**



**Offizielles Projekt
der Weltdekade
2008 / 2009**



**Hochschule für
Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen**

Koordinationsstelle Wirtschaft
und Umwelt
Nürtingen, den 22. April 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Satzungsänderung 2008	1
3	Förderpreis für nachhaltige Entwicklung	1
4	Studium generale	3
4.1	Interdisziplinäres Kursangebot für Studierende	3
4.2	Öffentliche Reihe „Wirtschaft und Umwelt im Dialog“	3
5	Veranstaltungen	4
5.1	KU-Workshop „Das Ökokonto nach Naturschutzrecht – frischer Wind in der Eingriffsregelung?“	4
5.2	Summer School	5
6	Wissenschaftliche Tätigkeiten der Mitarbeiter	6
6.1	Vorträge	6
6.2	Publikationen	7
6.3	Lehr- und Bildungsveranstaltungen in Nebentätigkeit	8
7	Projekte	8
7.1	Abgeschlossene Projekte	8
7.1.1	Koordination des Antrags des Schwarzwald-Baar-Kreises im Rahmen der Ausschreibung „Idee-Natur“	8
7.1.2	Stufenkonzept für das Natur- und Umweltschutzzentrum Schwarzwald-Baar- Neckar	9
7.2	Laufende Projekte	9
7.2.1	„Regionales Ökokonto Schwarzwald-Baar-Heuberg“	9
7.2.2	Meinungsbildung im Diskurs – „Reflexive Beratung am Beispiel Gentechnik“	10
8	Planung 2009	11
8.1	Studium generale	11
8.1.1	Öffentliche Reihe	11
8.2	Workshop 2009	12
8.3	Summer School 2009	12
8.4	Ausstellung Wirtschaft und Umwelt im Dialog	13

1 Einleitung

Das Jahr 2008 war für die Koordinationsstelle sowohl von Kontinuität als auch von internen Veränderungen geprägt. Die in den letzten Jahren kontinuierlich entwickelten Schwerpunkte: Studium generale, KU-Workshop und Forschungsprojekte im Bereich Umweltethik, -bildung und -kommunikation wurden erfolgreich weitergeführt.

Gleichzeitig wurde 2008 das Profil der Koordinationsstelle verändert und deutlich geschärft. Zukünftig werden wir uns verstärkt Projekten im Spannungsfeld zwischen Wirtschaft und Umwelt widmen und die Debatte zur Nachhaltigkeit innerhalb und außerhalb der Hochschule weiter führen.

Um die beiden Hauptthemen der Hochschule „Wirtschaft“ und „Umwelt“ besser zu integrieren ist die neue KoWU jedoch verstärkt auf Unterstützung innerhalb der Hochschule angewiesen. Die Zukunft wird zeigen welche neuen Impulse für die Arbeit der KoWU daraus entstehen.

2 Satzungsänderung 2008

Auf Vorschlag des Rektorats änderte der Senat am 11.12.2008 die Satzung der KU. Damit lautete der Name unserer Einrichtung Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU). Die wesentlichen inhaltlichen Änderungen finden sich im § 2 (Aufgaben):

„Die KoWU hat die Aufgabe, die Wahrnehmung von Verantwortung im Umfeld von Wirtschaft und Umwelt innerhalb und außerhalb der Hochschule zu fördern. Insbesondere soll sie:

- Bindeglied zwischen den einzelnen Fakultäten der Fachhochschule untereinander sowie dem Institut für Angewandte Forschung sein,
- den Dialog zwischen Wirtschaft und Umwelt fördern,
- die Zusammenführung, Aufbereitung, Verarbeitung und Bereitstellung von wirtschafts- und umweltrelevanten Informationen unterstützen und deren ethische Reflexion fördern,
- Forschungs- und Bildungsprojekte entwickeln,
- und das Studium generale organisieren.“

Der Beirat der KU hat der Satzungsänderung in seiner Sitzung vom 23.10.2008 bei einer Stimmenthaltung zugestimmt.

3 Förderpreis für nachhaltige Entwicklung

Selbach Umwelt Stiftung



Den ehemaligen Förderpreis „Umweltinformation, Umweltkommunikation, Umweltethik“ haben wir 2007 zum letzten Mal vergeben. Um einen innovativen und fachübergreifenden Preis

für Absolventen der gesamten Hochschule zu schaffen, haben wir den Preis im Sommer 2008 inhaltlich als Förderpreis für nachhaltige Entwicklung neu konzipiert. Die Vergabe des Preises orientiert sich an folgenden Überlegungen:

Die Weltgemeinschaft hat sich 1992 in Rio de Janeiro eine nachhaltige Entwicklung zum Ziel gesetzt, die weltweit dauerhaft umweltverträglich, wirtschaftlich und sozialverträglich sein soll. Dabei ist nachhaltige Entwicklung nicht einfach eine Notwendigkeit, sondern setzt bewusste Wertentscheidungen voraus. Um eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen, genügt es nicht, Wissen zu akkumulieren. Vielmehr gilt es, dieses Wissen in Beziehung zu Werten und Normen zu setzen.

Vor diesem Hintergrund wollen wir zukünftig problemlösungsorientierte Arbeiten durch die KoWU fördern, die die Grenzen disziplinär organisierter Wissenschaft überschreiten, unterschiedliche Perspektiven integrieren, mit der Praxis kooperieren und ethische Fragen diskutieren. Wir werden besonders gelungene Arbeiten auszeichnen, die das Thema Nachhaltigkeit integrativ behandeln und dabei Brücken zwischen unterschiedlichen Disziplinen sowie zwischen Wissenschaft und Praxis schlagen.

Der Preis wurde wie in den Vorjahren durch Ankündigungen im Internet, Plakate und persönliche Briefe an die Professoren der Hochschule kommuniziert. Fünf Absolventen aus den Fachbereichen FB 2, FB 3 und FB 5 haben sich um den Preis beworben. Die eingereichten Arbeiten wiesen das erhoffte breite Spektrum der Themenvielfalt auf. In einer Sitzung im Herbst hat der Beirat die Vergabe intensiv diskutiert und beschloss dieses Jahr den Preis einer eingereichten Arbeit zuzuerkennen.

Den Preis für nachhaltige Entwicklung 2008 erhielt **Saskia Wiedemann** für ihre sehr überdurchschnittliche Leistung im Rahmen der Diplomarbeit: „Turley Barracks Mannheim - Machbarkeitsstudie zur Nachnutzung einer ehemals militärischen Liegenschaft“. Die Arbeit beschäftigt sich mit den sozialen, ökonomischen und planerischen Folgen von Konversionsflächen im innerstädtischen Bereich.

Wir hoffen mit der Neuorientierung des Preises die Vielfalt der Hochschule an umweltrelevanten Themen besser darstellen zu können und freuen uns auf die hoffentlich zahlreich eingereichten Arbeiten 2009.



Abb. 1: Preisträgerin Saskia Wiedemann (links) und Prof. Dr. Albrecht Müller bei der Übergabe des Preises für nachhaltige Entwicklung 2008.

4 Studium generale

Das Studium generale ist ein allgemein interdisziplinäres Zusatzangebot für Studierende aller Fächer. Wir haben im Berichtsjahr dieses Angebot sukzessive ausgebaut, zunehmend gliedern auch Studentische Gruppen (DMG, Infoportal) ihre Veranstaltungen in das Angebot ein. Im Wintersemester 2008/09 unterstützt uns eine studentische Hilfskraft bei der Veranstaltungsorganisation.



Das Studium generale besteht aus zwei Bereichen:

1. einem interdisziplinären Kursangebot für Studierende
2. einem öffentlichen Vortragsangebot, zu dem auch interessierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Nürtingen eingeladen sind

URL: <http://www.studium-generale.hfwu.de>

4.1 Interdisziplinäres Kursangebot für Studierende

Angebote im Sommersemester 2008:

- Seminare: Ethik des Tierschutzes (Richter), Lektürekurs Adam Smith (Eser), Philosophie der Neuzeit (Eisele)
- Workshops: CSR (Büchner) und Sozialkompetenz (Lepp)
- Kurse: Theater (Hein), Chor (Merkelbach)

Angebote im Wintersemester 2008/09:

- Seminare: Ethik der biologischen Vielfalt (Eser/Richter), Philosophiekurs (Durwen)
- Workshops: CSR (Büchner), Sozialkompetenz (Lepp), Lebensplanung (In Koop. mit DMG)
- Kurse: Theater (Hein), Chor (Merkelbach), Debattierclub (In Koop. mit AG VWL)

Es zeigt sich, dass kompakte Angebote deutlich besser angenommen werden als fortlaufende Angebote. Der Theaterkurs musste mangels Beteiligung eingestellt werden.

4.2 Öffentliche Reihe „Wirtschaft und Umwelt im Dialog“

Im Wintersemester haben wir die Kontroverse um die Potentiale und Risiken des Anbaus gentechnisch veränderter Sorten in der Landwirtschaft aufgegriffen. Unter der Leitung von Prof. Pekrun ging die Reihe der Frage nach, ob bzw. unter welchen Bedingungen die Anwendung gentechnischer Verfahren eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft ermöglicht. Da zu diesen Fragen Naturwissenschaft, Ethik und Gesellschaft geteilter Meinung sind, haben wir aus jeder Perspektive Pro- und Contra-Stimmen zu Wort kommen lassen. Die sorgfältige Diskussion des Für und Wider sollte so breiten öffentlichen Raum erhalten.

Die lange geplante Reihe erhielt durch die Feldbesetzung in Tachenhausen ungeahnte Aktualität – und mit über 300 Zuhörern entsprechend große Resonanz.

Termine und Themen

- Pro und Contra aus agrarwissenschaftlicher Perspektive; Prof. Dr. Andreas Schier und Dr. Christian Schüler, 9. April 2008

- Auf der Suche nach einem ethisch gerechtfertigten Standpunkt, Dr. Mathias Boysen und Prof. Dr. Albrecht Müller, 7. Mai 2008
- Bürger/-innen und Forscher/-innen im Gespräch Worldcafé, im Innenhof. 28. Mai 2008

Wintersemester

Angesichts steigender Heizkosten und Meeresspiegel beschäftigte sich die Reihe im Wintersemester mit dem energiesparendem Bauen. Die Vortragsreihe beantwortete nicht nur die Frage, wie das technisch geht, sondern ebenfalls, warum wir dazu auch moralisch verpflichtet sind und wie das zu finanzieren ist.

Vorträge

- Wie geht's? Heizkosten senken und Klima schonen, Prof. Dr. Claus Kahlert, ebök, Tübingen, 5. November 2008
- Warum ich? Verantwortung, Gerechtigkeit und Gutes Leben, Dr. Georg Mildenerger, Centrum für soziale Investitionen und Innovationen, Universität Heidelberg, 26. November 2008
- Wer zahlt? Klimaschutz finanzieren durch Energiesparpartnerschaften, Rüdiger Lohse, KEA (Klimaschutz - und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH), 14. Januar 2009



Abb. 2: Gentechnik und Ethik, 7.5.2008 (links). Diskussion beim Worldcafé im Innenhof der Hochschule (rechts).

5 Veranstaltungen

5.1 KU-Workshop „Das Ökokonto nach Naturschutzrecht – frischer Wind in der Eingriffsregelung?“

Thema

Das Land Baden-Württemberg hat im Herbst 2008 eine Verordnung zur Führung von Ökokonten nach Naturschutzrecht vorbereitet. Erstmals können somit nichtkommunale Eingriffsverursacher vorgezogen Kompensationsmaßnahmen durchführen. Die Ökokonto-VO wird Bewertungsverfahren, Ausgleichsmaßnahmen und den Handel mit Ökopunkten umfassend regeln.

In welchem Verhältnis werden baurechtliche und naturschutzrechtliche Ökokonten zukünftig stehen? Welche Rechte und Pflichten haben die Kontoinhaber? Welche Maßnahmen sind unter der vorgestellten Regelung besonders effizient, welche sind grundsätzlich möglich? Wie wird die Genehmigung der

Maßnahmen erfolgen? Viele Fragen, von denen einige im Workshop geklärt, andere intensiv diskutiert wurden.

Beiträge

- **Die Ökokonto-Verordnung – Stand und Perspektiven;** Ludwig Müller; Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg
- **Das Rottenburger Ökokonto – ein monetärer Ansatz;** Dr. Holger Keppel, Bürgermeister Stadt Rottenburg am Neckar
- **Flächenpools - ein neuartiges Managementinstrument in der Eingriffsregelung;** Anne Schöps, Geschäftsführerin Flächenagentur Brandenburg GmbH; Vorsitz des Bundesverbandes der Flächenagenturen in Deutschland e.V.
- **Das Modellprojekt Ökokonto – Eine kurze Einführung in den Nachmittag;** Andreas Grosch; Regionalverband SBH Schwarzwald-Baar-Heuberg; Thomas Beißwenger; Geschäftsführer ISTE e.V., Prof. Christian Küpfer; HfWU.
- **Verfahrensablauf und Bewertung;** Manfred Schmidt-Lüttmann; LUBW, Thomas Breunig; Institut für Botanik und Landschaftskunde
- **Internetanwendung, Handelsplattform;** Martin Scherrer; AHK, Susanne Röhl; Modellprojekt Ökokonto.



Abb. 3: Volles Haus beim Workshop 2008 (links). In diesem Jahr stand das naturschutzrechtliche Ökokonto im Vordergrund der eintägigen Veranstaltung. Das Projekt wurde auch außerhalb der Hochschule intensiv diskutiert (rechts).

Übersicht

- Teilnehmerstruktur: Angehörige von Landeseinrichtungen und Fachbüros, Angehörige kommunaler Verwaltungen, Industrievertreter, Mitglieder der Hochschule (Studenten, Mitarbeiter, Lehrbeauftragte, Professoren)
- Teilnehmerzahl: 125 angemeldete Teilnehmer & ca. 15 Ad-hoc-Teilnehmer
- Termin: 07.11.2008
- Dauer: ganztägig

5.2 Summer School

Zum dritten Mal fand zwischen 22. und 26.09.2008 im Alten Lager in Münsingen die landesweite Summer School zum Thema nachhaltige Entwicklung statt. Thema diesmal war „Nachhaltige Entwick-

lung zwischen Globalisierung und Regionalisierung. „Wie lässt sich die globale Dimension einer nachhaltigen Entwicklung darstellen und im Biosphärengebiet in konkreten Projekten umsetzen?“, lautete die Frage, die die Teilnehmer in Kleingruppen bearbeiteten.

Teilgenommen haben 18 Studierende aus 6 Hochschulen des Landes, davon 12 aus Nürtingen. Finanziert aus Mitteln des Referats für Technik- und Wissenschaftsethik an den Fachhochschulen des Landes (rtwe) bündelt die Summer School die einschlägige Expertise unterschiedlicher Hochschullehrer an einem Ort. Mitgewirkt haben Prof. Dr. Ulrich Morlock (Hochschule Aalen), Prof. Dr. Wolfgang Faigle (HdM Stuttgart) sowie Prof. Dr. Roman Lenz und Dr. Uta Eser (HfWU). Über dieses interdisziplinäre Kollegium hinaus bezieht die Summer School gezielt auch lokale Akteure in die Lehre ein. So entsteht ein landesweit einmaliges Modell transdisziplinärer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Übersicht

- Nachhaltige Entwicklung zwischen Globalisierung und Regionalisierung
 - Dozenten: Lenz, Eser, Faigle, Morlock
 - Teilnehmerzahl: 18
 - Dauer der Veranstaltung: 22.9.-26.9.2008



Abb. 4: links: Hier findet die jährliche Summer School statt: Das Gebäude GN1 im Alten Lager des ehemaligen Truppenübungsplatzes, das der Hochschulbund Nürtingen-Geislingen als externes Seminargebäude angemietet hat. Rechts: Betriebsbesichtigung bei BeckaBeck

6 Wissenschaftliche Tätigkeiten der Mitarbeiter

6.1 Vorträge

- Eser, U.: „Biodiversität – ein wissenschaftliches oder politisches Konzept?“, 14.4.2008,. Symposium der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz “Biodiversität. Vielfalt zwischen Klimawandel und ökonomischen Erfordernissen”, Mainz
- Eser, U.: „What do we have to leave to future generations? Ethical reflections on the preservation of biocultural diversity“, 6.5 2008, International Symposium “Preservation of biocultural diversity – a global issue”. Wien.
- Müller, A.: Gentechnik bei Pflanzen: Auf der Suche nach einem ethisch gerechtfertigten Standpunkt, 7. Mai 2008. Studium generale. HfWU Nürtingen-Geislingen.

- Müller, A.: Die grüne Hochschule: Was müssen wir wissen, was sollen wir können, was dürfen wir lehren? Anmerkungen am Beispiel einer Fallstudie über Mülltransport. 4. Juni 2008. Symposium Greening the University. Perspektiven für eine nachhaltige Hochschule. Keynote Lecture. Universität Tübingen.
- Müller, A.: Energie, Glück und Gerechtigkeit. Eine ethische Perspektive auf die Energieversorgung. 18. September 2008. Umweltkonsultation: Ethik der Energieversorgung. Evangelische Akademie Hofgeismar.
- Müller, A.: Wie stark soll Nachhaltigkeit sein? 21. Oktober 2008. GeoPlan-Kolloquium. Universität Tübingen.
- Müller, A.: Das Konfliktfeld zwischen Gesinnungs- und Verantwortungsethik am Beispiel des Tierschutzes in der Nutztierhaltung. 17. November 2008. Universitätsöffentlicher Vortrag. Universität für Bodenkultur Wien
- Röhl, M.: Das Modellprojekt Ökokonto- Vorstellung der Projektziele und Inhalte, 04.01.2008, 32. Naturschutztage am Bodensee, Radolfzell.
- Röhl, M.: Historische Teichwirtschaft in Natura 2000-Gebieten, 25.04.2008, Thüringen. Biodiversität in Teichgebieten Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt. Knau.
- Röhl, M.: Wildtierkorridore im Heckengäu, 27.06.2008; "Eine Zukunft für Luchs, Wildkatze und Co." Workshop der Akademie für Natur- und Umweltschutz, Böblingen.
- Röhl, M.: Das Modellprojekt Ökokonto – Eine Einführung. 07.11.2008, VIII. KU-Workshop: Das Ökokonto nach Naturschutzrecht – frischer Wind in der Eingriffsregelung?. Nürtingen.
- Röhl, M.: Das Modellprojekt Ökokonto in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg, 19.11.2008, 11. Steine- und Erdenseminar des Industrieverbandes Steine und Erden e.V. Ostfildern.

6.2 Publikationen

- Dietrich, J., Kosuch, M., Marx-Stölting L., Mildenerger, G., Müller, A., Rampp, B., Schell, T. v., Seitz, O., Tyroller, A., Voget, L. (2008): Konkrete Diskurse zur ethischen Urteilsbildung. Ein Leitfaden für Schule und Hochschule am Beispiel moderner Biotechnologien. oekom, München
- Eser, U. (2008): What do we have to leave to future generations? Ethical reflections on the preservation of biocultural diversity. In: Die Bodenkultur. Journal for Land Management, Food, and Environment. Manuskript angenommen.
- Eser, U. (2008): Biodiversität - ein wissenschaftliches oder politisches Konzept? In: Denkanstöße/ hg. v. M. Steinhaus, Stiftung Natur und Umwelt, Mainz, im Druck.
- Eser, U. (2008): Naturschutz und globale Gerechtigkeit: Die Ethik der Biodiversität. In: Umweltjournal Rheinland-Pfalz 50: 8-9.
- Müller, A (2008): Ein pathozentrischer Codex veterinarius für die Tierärzteschaft? Definition – Konsequenzen – Begründung. In: Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft e. V. (Hrsg.):

Tagung der Fachgruppe „Tierschutz“ in Verbindung mit der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen und der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen, 13-22.

- Röhl, M. & Reidl, K. (2008): Abbauflächen. - In: Konold, W., Böcker, R. & Hampicke, U. (2000): Handbuch für Naturschutz und Landschaftspflege. Kap. XIII-7.29 Ecomed-Verlag. 1-16.
- Röhl, M. & Böcker, R. (2008): Florenwandel im Schwenninger Moos – Änderungen im Arteninventar eines gestörten Moorkomplexes. - Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar, Band 51: 159-172.

6.3 Lehr- und Bildungsveranstaltungen in Nebentätigkeit

- „Ethik im Einkaufskorb: Von Warenwerten und wahren Werten“. Arbeitsgruppe beim Workshop zu Umweltbildung und globalem Lernen des Entwicklungspädagogischen Informationszentrums epiz und des Umweltbildungszentrums Listhof, Reutlingen, 14.3.2008
- „Naturschutz und Ethik“. Einführung zum Modul „Angewandte Ethik, Moderation und Mediation“ Institut für Landespflege, Universität Freiburg 12.11.2008 - Eser

7 Projekte

7.1 Abgeschlossene Projekte

7.1.1 Koordination des Antrags des Schwarzwald-Baar-Kreises im Rahmen der Ausschreibung „Idee-Natur“

Auftraggeber

Schwarzwald-Baar-Kreis

Förderzeitraum	Fördervolumen
10/2007-02/2008	6.063 €

Inhalt

Die Ausschreibung Idee-Natur für Naturschutzgroßprojekte der beiden Bundesministerien BMU und BMELV richtet sich an Gebietskörperschaften wie Kommunen und Landkreise. Als größte bundesdeutsche Förderung im Naturschutz verlangt die Teilnahme am Wettbewerb eine fundierte Projektskizze und eine intensive Abstimmung in der jeweiligen Region.

Die KU erhielt deshalb vom Schwarzwald-Baar-Kreis den Auftrag, bei der Erstellung der Projektskizze und deren Abstimmung bei Gemeinden und Verbänden mitzuwirken.

Der Schwarzwald-Baar-Kreis wurde innerhalb der Ausschreibung leider nicht berücksichtigt. Im Vergleich der anderen Bewerbungen aus Baden-Württemberg belegte der Schwarzwald-Baar-Kreis jedoch einen sehr guten zweiten Platz.

7.1.2 Stufenkonzept für das Natur- und Umweltschutzzentrum Schwarzwald-Baar-Neckar

Auftraggeber

Regierungspräsidium Freiburg, Referat 56

Förderzeitraum	Fördervolumen
09/2006-12/2008	12.400 €

Kooperation

Das Projekt wird zusammen mit Prof. Dr. Reidl, IAF der Hochschule durchgeführt.

Diplomarbeit

Partizia Legener, Studiengang LA/LP

Inhalt

Nach Vorüberlegungen in den Jahren 2005 und 2006 wird aktuell die Möglichkeit zur Einrichtung eines Naturschutz- und Umweltzentrums in Villingen-Schwenningen diskutiert.

Die KU wurde beauftragt eine Rahmenkonzeption zu erstellen, die als Planungsgrundlage für eine zukünftige Umsetzung dienen kann. Ein Hintergrund dieser Rahmenkonzeption ist, dass dem ak moos für die Akquisition von finanziellen Mitteln ein fundierter Kostenrahmen zur Verfügung stehen muss, der auf einer schlüssigen Gesamtkonzeption fußt.

Inzwischen wurde durch Vermittlung der KU beschlossen, den „Treffpunkt Baden-Württemberg“ der Landesgartenschau 2010 Villingen-Schwenningen als Standort des Umweltzentrums zu nutzen. Das Projekt soll durch EU-Mittel co-finanziert werden.

7.2 Laufende Projekte

7.2.1 „Regionales Ökokonto Schwarzwald-Baar-Heuberg“

Ausschreibung

Initiativprojekt des Regionalverbandes Schwarzwald-Baar-Heuberg und der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt

Antragsteller/Kooperationspartner:

- Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Koordinationsstelle Umwelt (KU)

Förderzeitraum	Fördervolumen
11/2007-05/2009	26.500 €

Kooperation

Das Projekt wird zusammen mit Prof. Küpfer, IAF der Hochschule durchgeführt

Thema

Kommunale Ökokontos und Kompensationspools sind etablierte Elemente der Eingriffsregelung. Viele Kommunen setzen diese Planungsinstrumente seit Jahren erfolgreich ein. Sie entzerren die Eingriffsursache und deren Ausgleich zeitlich und räumlich und führen dadurch zu einer sinnvollen und notwendigen Flexibilisierung kommunaler Planungen. Aufgrund der bisherigen Bindung des Ausgleichs an die Gemeindegrenzen sind die Anwendungsmöglichkeiten jedoch relativ beschränkt.



Abb. 5: Wie können Eingriffe in den Naturhaushalt am wirksamsten kompensiert werden?. Solchen Fragen geht das Modellprojekt Ökokonto zusammen mit Eingriffsverursachern nach.

Die Novellierung der entsprechenden bundesdeutschen Gesetze (BauGB, BNatSchG) und die Einführung eines handelbaren Ökokontos im § 22 NatSchG BW eröffnen einen deutlich größeren Spielraum bei der Umsetzung der Eingriffsregelung und damit auch einen größeren Markt für die angestrebte Handelbarkeit. Die Möglichkeit von gemeindeübergreifenden Maßnahmen und Flächenpools ist inzwischen auch für nicht kommunale Eingriffsverursacher interessant.

7.2.2 Meinungsbildung im Diskurs – „Reflexive Beratung am Beispiel Gentechnik“

Ausschreibung

Ausschreibung der Landesstiftung Baden-Württemberg: „Neue Brücken bauen... zwischen Generationen, Kulturen und Institutionen“

Antragsteller/Kooperationspartner:

- Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Koordinationsstelle Umwelt (KU); Prof. Dr. Albrecht Müller

Kooperationspartner:

- Volkshochschule Nürtingen

Förderzeitraum	Fördervolumen
10/2008-12/2009	17.374 €

Thema

Das Projekt „Meinungsbildung im Diskurs“ dient dem Erwerb individueller Urteilskompetenz in einem gemeinsamen Diskussions- und Reflexionsprozess. Hierzu soll die Methode der „Reflexiven Beratung“ eingesetzt werden, die bislang an Schulen und Hochschulen entwickelt wurde und nun erstmals im

Rahmen eines Volkshochschulkurses erprobt werden soll. Als Anlass eigenständiger Meinungsbildung greift das Vorhaben die öffentliche Debatte über die Freisetzung gentechnisch veränderter Nutzpflanzen auf. Dabei soll es nicht allgemein um „Gentechnik in der Landwirtschaft“ gehen, sondern um die differenzierte Beurteilung eines konkreten Falls. Die Methode der reflexiven Beratung arbeitet mit authentischen Fallberichterstattungen, die den Teilnehmer/-innen ein Problem vorstellen, zu dem sie sich einen qualifizierten Rat wünschen. Diesen Rat erarbeiten die Teilnehmer/-innen in einem umfassenden Prozess der sach- und wertbezogenen Recherche und Diskussion. Eine wissenschaftliche Begleitforschung soll das Verfahren dokumentieren, die Methode „Reflexive Beratung“ als Instrument der Erwachsenenbildung evaluieren und Kriterien für ihr Gelingen formulieren.



Abb. 6: Interessierte Kursteilnehmer bei der ersten Veranstaltung „Meinungsbildung im Diskurs“ am Beispiel der grünen Gentechnik.

8 Planung 2009

8.1 Studium generale

8.1.1 Öffentliche Reihe

Im Sommersemester 2009 haben Prof. Gabius und Prof. Achouri eine Vortragsreihe zur gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen organisiert. Nach einer Einführung in die ethischen und rechtlichen Aspekte des Themas geben Mitarbeiter namhafter Firmen einen Einblick, wie dort das Thema CSR umgesetzt wird.

Termine, Themen und Referenten

22. April: Prof. Dr. C. Achouri/Prof. Dr. K. Gabius: Ethische und rechtliche Aspekte der CSR

29. April: Dr. Yvonne Hamm-Düppe, Siemens AG

6. Mai: Florian Babel, IBM (Consulting) GmbH

13. Mai: Andreas Reuter, Robert Bosch GmbH

20. Mai: Jochen Schweickhardt, Marquardt GmbH

Für das Wintersemester werden die Veranstaltungen zum 20-jährigen Jubiläum des Masterstudiengangs Umweltschutz in die öffentliche Reihe aufgenommen. Das Jubiläum des Masterstudiengangs

Umweltschutz ist ein guter Anlass, die öffentlichen Vorträge im Wintersemester dem Thema Umweltschutz zu widmen.

Termine, Themen und Referenten

21.20.: Umwelt und Wirtschaft – aus Sicht der Industrie, Wolfgang Wolff, Geschäftsführender Vorstand des LVI (Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie)

4.11. Umwelt und Wirtschaft – aus Sicht der Kommunen, Ivo Gönner, Oberbürgermeister der Stadt Ulm, Präsident des Städtetags Baden-Württemberg

18.11. Umwelt und Wirtschaft – aus Sicht der Energie- und Klimaschutzpolitik, Dr. Joachim Nitsch, Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoffforschung Stuttgart

8.2 Workshop 2009

Anlass/Hintergrund

Nach den erfolgreichen Workshops der letzten Jahre soll die Reihe thematisch am Bereich Landschaftsplanung festhalten. Die große Zahl wiederkehrender Gäste und der hohe Anteil von Alumni zeigen, dass diese die Veranstaltung für die Fortbildung nutzen und so zugleich Kontakt zu ihrer Heimathochschule halten. Dieser Gedanke soll 2009 zusammen mit der Fakultät V weiterverfolgt und ausgebaut werden.

Mögliche Themen

Der Workshop soll zum jeweiligen Thema einen allgemeinen Überblick geben und gleichzeitig vertieft Probleme und Chancen der aufzeigen.

- *Streuobst in Baden-Württemberg neue Impulse zum Erhalt und Entwicklung?*

Baden-Württemberg besitzt eine hohe Verantwortung für extensive Streuobstwiesen. Das Albvorland stellt weltweit eine der größten zusammenhängenden Streuobstanbauflächen dar. Gleichzeitig ist der Erhalt durch Nutzung dieser Kulturlandschaftselemente nach wie vor ein großes Problem in Baden-Württemberg. In den letzten Jahren sind eine Reihe von Projekten und Initiativen gestartet worden, die hier neue Impulse bringen können (Biomassenutzung, Aufpreispauschalen etc.).

- *Braugerste oder Biogas – die Energiewende auf dem Acker?*

Die Förderung regenerativer Energien führt aktuell zu einer Verschiebung der ackerbaulichen Nutzungen in der Landschaft. Dies hat Auswirkungen auf den Verbraucher und den Landschafts- und Naturschutz, da aktuell eine Konkurrenz zwischen einer nachhaltigen und extensiven Landnutzung und dem intensiven Biomasseanbau auftritt. Ein hochaktuelles Thema in der Schnittstelle Natur- und Ressourcenschutz und Landwirtschaft.

8.3 Summer School 2009

Die vierte landesweite Summer School trägt den Titel: Erfolgreiches Unternehmertum – trotz oder wegen Nachhaltigkeit. Termin ist der 28.9.-2.10.2009. Programm und Anmeldung (bis 31.7.) unter:

<http://www.hfwu.de/de/koordinationsstelle-wirtschaft-und-umwelt/veranstaltungen/summer-school/>

8.4 Ausstellung Wirtschaft und Umwelt im Dialog

Die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) sucht in Forschung und Lehre den Brückenschlag zwischen Theorie und Anwendung, Wirtschaft und Umwelt sowie zwischen ethischer Reflexion und praktischer Konfliktbewältigung. Sie will verstärkt die Wahrnehmung von Verantwortung im Umfeld von Wirtschaft und Umwelt fördern.

Dieser Fokus in der eigenen Arbeit stellt den Anlass für ein Ausstellungskonzept der KoWU dar. Es sollen zunächst für die Kommunikation innerhalb der Hochschule Best-Practice-Beispiele informativ und unterhaltsam aufgearbeitet und in einer Ausstellung zusammengeführt werden. Dadurch wird das Profil der Hochschule in diesem wichtigen Bereich geschärft und Gemeinsamkeiten oder Gegensätzlichkeiten zwischen „Wirtschaft“ und „Umwelt“ hervorgehoben.

Eine erste Präsentation der Ausstellung kann das 60jährige Jubiläum der Hochschule im Herbst 2009 sein.

Grundsätzlich will die Ausstellung studentische Projekte zum Thema Wirtschaft und Umwelt präsentieren. Die Ausstellung dient dabei mehreren Zielen der Hochschule:

- Darstellung von gelungenen interdisziplinären studentischen Projekten, die an der Hochschule durchgeführt wurden.
- Aufzeigen von Best-Practice-Beispielen eines nachhaltigen, umweltschonenden Wirtschaftens.
- Schärfung des Profils der Hochschule im Spannungsfeld Wirtschaft und Umwelt.
- Verbesserung der Außendarstellung der Hochschule.